

THEMA: DER WIRTSCHAFTSTAG SÄCHSISCHE SCHWEIZ - WEISSERITZKREIS

Unternehmer knüpfen Netze

Kontakte und Infos für die Wirtschaft der Region Sächsische Schweiz/Osterzgebirge gab es gestern in Altenberg.

■ Franz Herz

Beim Wirtschaftstag für die Sächsische Schweiz und den Weißeritzkreis am Freitag im Europark in Altenberg stand das Thema Personal im Mittelpunkt. Wie die Betriebe gute Mitarbeiter finden, ausbilden und im Unternehmen halten, darum drehte sich das Programm mit Vorträgen und Workshops. Die fanden im Oberge-

schoss statt. Im Erdgeschoss hatten 54 Aussteller ihre Stände aufgebaut. Es wirkte wie eine kleine Messe. Die Informationen reichten von den touristischen Angeboten der Region bis zu Ständen einzelner Firmen.

Norman Kücher von der Sebnitzer Geschäftsstelle der Arbeitsagentur hatte eine ganze Stellwand mit aktuellen Stellenangeboten. „Konstrukteure, Ingenieure oder Mitarbeiter mit CNC-Kenntnissen sind sehr gefragt“, sagte er. Am Stand der Stadt Freital informierte Friederike Adler-Schuldt über das Projekt „Berufe zum (Be)Greifen“. Es hilft Jugendlichen, eine passende Ausbildung zu finden. „Auf dem Wirtschaftstag ist es für uns wichtig, Kontakt zu Firmen zu finden, mit

denen wir dann zusammenarbeiten“, sagte die Mitarbeiterin.

Rund 300 Teilnehmer verzeichneten die Veranstalter am Nachmittag. Damit waren verschiedene Aussteller nicht zufrieden. „Aber uns geht es darum, das Unternehmen in der Region bekannt zu machen“, sagte Matthias Anders, Leiter des Werkzeugbaus bei Tillig Modellbahnen aus Sebnitz. Jörg Fabian, Ausbildungsleiter bei dem Zulieferunternehmen Steffen Söhner in Dippoldiswalde-Reinholdshain, stellte fest: „Bewerber für Stellen kommen kaum. Aber hier gibt es Kontakte zur Politik.“

Michael Geisler, Landrat der Sächsischen Schweiz, sagte nach seinem Rundgang: „Hier ergeben sich schon Netzwerke für die Un-

ternehmer. Das spricht auf jeden Fall dafür, den Wirtschaftstag mit seinem Gesamtkonzept im gemeinsamen Landkreis weiterzuführen.“ Er könnte sich vorstellen, auch die Kommunen einzubeziehen, in denen Veranstaltungen wie der Wirtschaftstag stattfinden. Die gestrige Veranstaltung haben noch die Landkreise mit ihrem gemeinsamen Forum für Wirtschaft und Arbeit organisiert.

Am späten Nachmittag sprach Unternehmer Wolfgang Grupp von Trigema vor den Unternehmern in Altenberg. Er ist dafür bekannt, dass er stärker als andere am Standort Deutschland festhält. Ein gemütlicher Abend für die Vertreter der Wirtschaft mit Kulturprogramm rundete den Tag ab.



Josefine Ulbricht (20) aus Stadt Wehlen absolvierte den praktischen Teil ihres Studiums an der Berufsakademie bei der Sparkasse. Foto: Daniel Spittel

Sparkasse setzt auf eigenen Nachwuchs

Bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden lernen derzeit 148 junge Leute ihren Beruf. Unternehmenssprecherin Petra Gehlich sagt: „Wir wollen unsere Mitarbeiter selbst gewinnen, ausbilden und weiter fördern.“ Dabei spürt die Sparkasse, dass die jungen Leute weniger werden. Für das neue Lehrjahr sind noch Stellen frei für Bewerber, die gute Voraussetzungen mitbringen.

Nach der Lehre fördert die Sparkasse ihre Mitarbeiter auf der fachlichen Strecke und auf der persönlichen Schiene, beispielsweise durch Training für Führungskräfte.

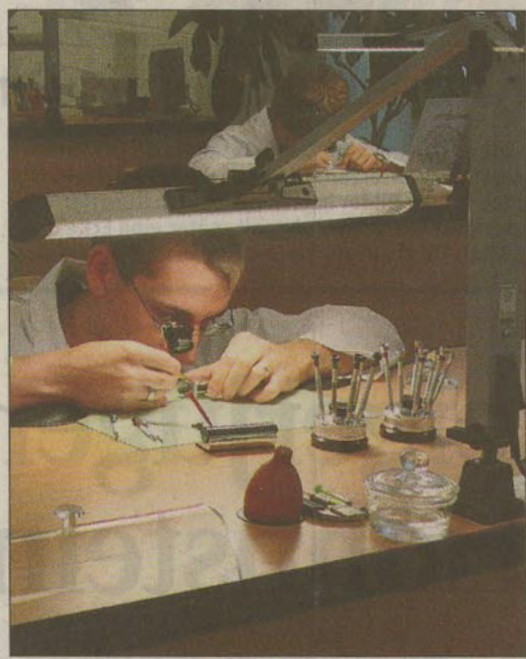
Andere Angebote

erleichtern, Beruf und Familie zu vereinbaren. „Wir bieten flexible Arbeitszeitmodelle an“, sagt Gehlich. Die Sparkasse ist als familienfreundliches Unternehmen registriert. Das bedeutet Unterstützung bei der Erziehung von Kindern oder der Pflege von Angehörigen. (SZ/fh)

Geld

■ **Berufe:** Bankkauffrau und -kaufmann sowie Kauffrau und Kaufmann für Marketingkommunikation bildet die Sparkasse aus.

■ **Anzahl:** 148 junge Leute lernen derzeit bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, 60 fangen dieses Jahr an.



Konzentriert arbeitet der Uhrmacher Jörg Herrmann. Er lernte bei Glashütte Original und war 2007 der Beste seines Fachs in Deutschland. Foto: PR

Spezialwissen ist für den Betrieb wertvoll

Die Uhrenmanufaktur Glashütte Original hat eine hauseigene Ausbildungsstätte, wo über den Bedarf des Betriebs hinaus eigene Uhr- und Werkzeugmacher ausgebildet werden können. 45 Auszubildende machen dort ihre Lehre. „Durch diese Nachwuchsförderung sind wir auch flexibel, wenn wir aus dem Betrieb ausscheidende Personen ersetzen müssen“, sagt Unternehmenssprecherin Christina Murczek. Oft geht es hierbei um spezialisierte Fachkräfte, deren Wissen und Erfahrung so an die nächste Generation im Betrieb übergeht.

Berufsbegleitende

Ausbildungsmöglichkeiten werden von Betrieb unterstützt, um Talente zu fördern. Sie können Mitarbeiter ihre technischen Kenntnisse durch Wirtschaftskurse ergänzen. In der Manufaktur werden Seminare und Sprachkurse für die Mitarbeiter angeboten. (SZ/fh)

Luxusuhren

■ **Berufe:** Die Uhrenmanufaktur „Glashütte Original“ bildet Uhrmacher und Werkzeugmacher aus. Sie können später auch im Swatch-Konzern arbeiten.

■ **Anzahl:** Derzeit sind 45 junge Leute bei dem Betrieb in der Ausbildung.



Tino Laufer ist Polsterer und hat im Betrieb Polstermöbel-Manufaktur Sebnitz, gelernt. Hier arbeitet er an einem Stuhl. Foto: Dirk Zschiedrich

Möbelbauer in Sebnitz hofft auf Anregungen

Christine Herold, die Inhaberin der Polstermöbelmanufaktur Sebnitz sagt: „Ich gehe auf den Wirtschaftstag, um mir Anregungen für das Thema Personalgewinnung zu holen.“ Sie hatte bisher noch keine Probleme, wenn Stellen frei wurden. „Wir haben immer zum richtigen Zeitpunkt jemanden gefunden.“

Die eigene Ausbildung sichert den Nachwuchs für das Unternehmen mit elf Mitarbeitern. „Seit 1997 haben wir sieben Lehrlinge ausgebildet“, sagt die Inhaberin. Die meisten lernten den Beruf des Polsterers, auch eine Bürokauffrau lernte in dem Betrieb.

Die Fortbildung spielte in der letzten Zeit speziell im Marketing eine Rolle. „Vor allem das Personal im Werksverkauf haben wir geschult“, berichtet die Manufakturchefin. Das Unternehmen hat am Stammsitz in Sebnitz und in Dresden Geschäfte. (SZ/fh)

Polstermöbel

- **Berufe:** Polsterer und Bürokauffrau bildete die Polstermöbelmanufaktur Sebnitz in den letzten zehn Jahren aus.
- **Anzahl:** Sieben junge Leute lernten hier ihren Beruf, in der Regel einer pro Jahr.
- **Das Unternehmen** hat elf Mitarbeiter.

AUF EIN WORT

Franz Herz
über die Wirtschaft,
die weit über den
Landkreis reicht.



Eine gute Basis in der Region

Gussteile, Luxusuhren, Polstermöbel, Präzisionsteile, all das war am Freitag beim Wirtschaftstag in Altenberg zu sehen, und die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Sie steht für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region Sächsische Schweiz und Osterzgebirge.

Die Teilnehmer kamen aber nicht nur aus den beiden Landkreisen. Freiburger Aussteller waren genauso vertreten wie tschechische und viele aus der Landeshauptstadt Dresden. Das zeigt, dass die Wirtschaftsregion, in der wir leben, deutlich größer ist als sogar der künftige vereinte Landkreis.

Selbst wer nur die regionale Wirtschaft betrachten will, muss mindestens die Region Dresden und den angrenzenden Raum in Tschechien sehen. Nur wer soweit schaut, findet ein komplettes Netzwerk, das eine Wirtschaftsregion ausmacht. Dazu gehören Kreditinstitute, Ausbildungsstätten, Verkehrsanbindungen und Dienstleister. Wir leben in der Wirtschaftsregion Dresden. Die ist aber eine gute und leistungsfähige Basis, um von hier aus im Wettbewerb der globalisierten Welt mithalten zu können. Die Firmen in der Region machen es uns vor.

@ herz.franz@dd-v.de